

Rede zur 3. Khur Pride, 29.08.2026 in Chur

von Paco Pajic, Gründung der «Khur Pride»

(Es gilt das gesprochene Wort)

**Liebe Queers,
Liebe Allies und Freund:innen**

Es ist nun unglaubliche sieben Jahre her, als wir die Khur Pride damals gründeten. Umso mehr erfüllt es mich mit unbändiger Freude, heute gemeinsam mit euch hier sein zu dürfen. Und das ist das heutige Stichwort: gemeinsam mit euch. Mit euch Lesben, Schwulen, trans und inter Geschwistern, Bis, Pans und Polys, mit euch Queers, Falschsexuellen, mit euch unglaublich tollen Menschen! Schaut euch um, schaut nach rechts, schaut nach links, ihr seid nicht allein, denn das ist eure Familie!

Und unsere Familie ist riesengross, sie kennt weder zeitliche, noch räumliche Grenzen. Es gibt uns heute, es gab uns früher und es wird uns auch immer geben. Auch wenn wir uns manchmal alleine und einsam fühlen, Queers gibt es überall, denn es gibt kein ruhiges Hinterland. Dennoch sind wir immer noch mit Schwierigkeiten konfrontiert. Kürzlich wurde ein schwuler Freund von mir niedergeprügelt, einfach weil er «schwul» aussah. In vielen Ländern ist Queersein illegal. Auch in der Schweiz sind wir rechtlich den Heteros noch nicht gleichgestellt. Wir alle wissen vom jüngsten Angriff auf die queere Community: das grausame Attentat während des CSDs in Berlin, wo ein Familienmitglied starb. Gerne würde ich ihrer in einem kurzen Schweigemoment gedenken. ___In einer hässlichen Welt, wo Heteronormativität und Queerfeindlichkeit normal sind, wird Familie umso wichtiger.

Ein Blick in die Familienvergangenheit zeigt: vor uns gab es mutige Queers, starke schwarze trans Frauen und eine Community, welche kämpferisch für ihre Rechte einstand und sich nicht scheute, als «schwierig» wahrgenommen zu werden. Denn in einem kaputten System, ist «schwierig» sein oft das Einzige, was nicht kaputt ist. Diese queere Ahnen haben uns den Weg geebnet, auf dem wir heute gehen. Deshalb möchte ich jeden Schritt, den wir heute während des Umzuges gegangen sind, ihnen widmen. In Gedenken an unsere queeren Vorfahren, deren Kampf nun vorüber ist, möchte ich gerne die schwarze Dichterin Maya Angelou mit einer kleinen Änderung zitieren: «Heute geniessen wir die Geschenke unserer Ahnen. Denn wir sind ihre Träume und Hoffnungen.»

Das grausame Attentat in Berlin wird bereits politisch ausgeschlachtet um Ressentiments gegen die muslimische Community zu schüren. Wir dürfen aber nicht in die Falle geraten, Hassverbrechen mit Hassverbrechen oder Diskriminierung mit Diskriminierung bekämpfen. Queerfeindlichkeit hat nichts mit der Hautfarbe und nichts mit dem Pass zu tun. In jeder Religion gibt es queerfeindliche und queerfreundliche Gläubige. Es nützt uns nichts, uns den Ressentiments zu ergeben, denn diese werden

der komplexen Realität nicht gerecht. Es nützt uns nichts, uns den Ressentiments zu ergeben, denn diese führen zu Spaltung und Misstrauen. Durch Spaltung und Misstrauen wird eine Community gezielt geschwächt, unsere Familie kann nur stark sein, wenn wir gemeinsam stehen. Es nützt uns nichts, uns den Ressentiments zu ergeben, denn diese werden gezielt politisch geschürt, um uns zu emotionalisieren, um politisch Kapital aus Hass zu schlagen. Dabei ist eine Politik, die sich auf Hass aufbaut, immer eine menschenfeindliche Politik.

Was muss nun unsere Antwort auf diesen menschenfeindlichen Hass sein? Meine lieben Queers, Allies und Freund:innen, es hört sich zwar plump an, jedoch bin ich felsenfest davon überzeugt, unsere Antwort muss eine menschenfreundliche, wohlwollende, gleichberechtigte, kritische, demokratische, antikapitalistische, nachhaltige Politik der Liebe sein. Wir haben bereits verstanden, dass wir die grausamen und gewaltbringenden sozialen Normen brechen können, ja brechen müssen! Wir sind dem aus dem engen gesellschaftlichen Korsett, aus der Zwangsjacke ausgebrochen und können ein freies, entfaltetes Leben führen. Leider gibt es aber noch Menschen, innerhalb und ausserhalb unserer Familie, die immer noch in dieser Zwangsjacke feststecken.

Langsam komme ich zum Abschluss mit einem Gedanken des legendären schwarzen, schwulen Schriftstellers James Baldwin. In den 1960er Jahren schrieb er einen Brief an seinen jungen schwarzen Neffen. Er erklärt ihm darin die Struktur des Rassismus in den USA. Er schreibt darin: «Wisse, woher du kommst. Wenn du weisst, woher du kommst, gibt es wahrlich kein Limit wohin du gehen kannst. Die Details und Symbole deines Lebens wurden bewusst so konstruiert, um dich glauben zu machen, was die Leute über dich sagen. Bitte versuch nicht zu vergessen: alles, was sie glauben und dich erleiden lassen, sagt nichts über deine Unzulänglichkeit aus, sondern alles über ihre Unmenschlichkeit und Angst.» Er möchte seinem Neffen klarmachen, dass die Diskriminierung und der Hass, die ihm in der Gesellschaft entgegenschlagen, kein Zeichen für eine eigene Schwäche oder Minderwertigkeit sind. Stattdessen spiegeln sie die moralische Zerrüttung und Unmenschlichkeit derer wider, die dieses System aufrechterhalten.

Weiter schreibt Baldwin: «Du hast keine Veranlassung, so zu werden wie die Weissen, und es gibt nicht die geringste Grundlage für ihre unverfrorene Annahme, sie müssten Dich akzeptieren. Die schreckliche Wahrheit ist, mein Junge: Du musst sie akzeptieren, und zwar mit Liebe. Eine andere Hoffnung gibt es nicht für diese unschuldigen Menschen. Sie sind noch immer in einer Geschichte gefangen, die sie nicht verstehen; und solange sie die nicht verstehen, können sie sich auch nicht davon befreien.» Baldwin meint damit nicht, Unterdrückung einfach hinzunehmen. Er fordert vielmehr dazu auf, die Menschen, die in Hass und einer menschenfeindlichen Geschichte gefangen sind, als menschliche Wesen zu sehen und anzunehmen. Nur durch diese

radikale, bewusste Liebe und Akzeptanz kann der Kreislauf des Hasses durchbrochen und eine gemeinsame Zukunft aufgebaut werden.

In diesem Sinne liebe Familie, ganz nach dem Motto der diesjährigen Khur Pride «Flurir ensemen», also «Gemeinsam erblühen», lasst uns hinarbeiten auf eine Politik, die auf Liebe aufbaut, auf eine gesellschaftliche Zukunft, in der wir alle gemeinsam erblühen können. Happy Khur Pride!